

Das Kommen Christi überwindet die Rivalität der Geschlechter untereinander, hebt aber keineswegs die Unterscheidung von Mann und Frau auf. »Mannsein und Frausein sind so als ontologisch zur Schöpfung gehörend offenbart und deshalb dazu bestimmt, über die gegenwärtige Zeit hinaus Bestand zu haben, natürlich in einer verwandelten Form ... Mann und Frau sind von Beginn der Schöpfung an unterschieden und bleiben es in alle Ewigkeit. In das Paschamysterium Christi eingefügt, erfahren sie ihre Verschiedenheit nicht mehr als Ursache von Uneinigkeit, die durch Leugnung oder Einebnung überwunden werden müsste, sondern als Möglichkeit zur Zusammenarbeit, die in der gegenseitigen Achtung der Verschiedenheit zu verwirklichen ist. Von hier aus eröffnen sich neue Perspektiven für ein tieferes Verständnis der Würde der Frau und ihrer Rolle in der menschlichen Gesellschaft und in der Kirche«⁹².

Die theologische Besinnung zeigt, dass die Komplementarität der Geschlechter in der Schöpfung Gottes verankert ist. Die Rivalität von Mann und Frau ist eine Folge der Sünde, die durch Jesus Christus überwunden worden ist. Die Zusammenarbeit der Geschlechter nimmt Maß an der liebenden Beziehung zwischen Christus und der Kirche, die schon im Alten Bund mit dem Bund der Ehe verglichen wird. »In dieser Perspektive wird auch verständlich, wie die Tatsache, dass die Priesterweihe ausschließlich Männern vorbehalten ist, die Frauen in keiner Weise daran hindert, zur Herzmittle des christlichen Lebens zu gelangen. Die Frauen sind berufen, unersetzliche Vorbilder und Zeugen dafür zu sein, wie die Kirche als Braut mit Liebe auf die Liebe des Bräutigams antworten muss«⁹³.

»Male and Female He Created them« (Gen 1:27).

A Philosophical Approach to Sexual Complementarity

Abstract

The Roman Synod of Bishops on the Family underlines the importance of the complementarity in the relation of men and women, in its fundamental role for marriage and family. Parting from the «human ecology» taught by the Encyclical «Laudato si», with a critical view on ideological approaches (such as Gender feminism), the author shows the importance of a philosophical reflection on the essence (of man and woman). Then he presents the paradigmatic approaches of Edith Stein and Philipp Lersch. Complementarity differs from conceptions that proclaim a lesser value of man or woman or that teach an abstract equality. He puts together the philosophical integration of equality and difference with the biblical theology of alliance, with the communion between Christ and the Church.

⁹² *Ibid.*, Nr. 12.

⁹³ *Ibid.*, Nr. 16.